

# Rheingold-Brauerei

Im historischen Dorfkern von Friemersheim liegen die Wurzeln der Rheingold-Brauerei, die bis 1986 Altbier in Rheinhausen produzierte. Schon seit 1827 braute der Bauer Friedrich Grossterlinden dort im Keller der bis heute erhaltenen Gaststätte obergäriges Bier. Die Hausbrauerei versorgte so zunächst die unmittelbare Nachbarschaft, nach 1860 dehnte sich der Kreis der Abnehmer allmählich bis nach Moers und Uerdingen aus.

Aufgrund des regelmäßig wiederkehrenden Hochwassers verlegte der Sohn des Gründers, Jacob Grossterlinden, die Produktion an den Weg zur Mühle in Rheinhausen, der heutigen Rheingoldstraße. Nach aufwendigen Bauarbeiten wurden dort seit 1888 in einer modernen



Ansichtskarte der Restauration „Rheingold“ um 1900 der ehemalige Sitz der Brauerei Grossterlinden, Privatbesitz R. Stausberg

Brauerei mit eigener Mälzerei und einer Dampfmaschine neben Altbier auch untergärige Sorten wie Pils und Export hergestellt.

Ab 1890 wurden diese Produkte unter dem Markennamen „Rheingold“ verkauft, allerdings wurde der Name erst 1928 als Schutzmarke beim Patentamt eingetragen.

In den ersten Jahren am neuen Standort wurden durchschnittlich 15.000 Hektoliter Bier erzeugt, bei einer Anzahl von 10 Mitarbeitern. Die Eröffnung der Krupp-Werke 1897 und der stetige Zuwachs der Bevölkerung bescherte der Brauerei einen ständig steigenden Bierausstoß. Zudem begünstigte die Stilllegung der Grafschafter Kronenbrauerei in Atrop den Absatz, so dass in den Jahren 1910 bis 1913 die Brauerei erheblich erweitert werden musste und der Personalbedarf stieg.

Den durch den Ersten Weltkrieg bedingten Einbußen folgte der Anstieg des Ausstoßes und die Vergrößerung des Betriebes in den 1920er Jahren.

Neben dem Wandel in der Produktion veränderten sich auch die Besitzverhältnisse. Die Familie Grossterlinden zog sich seit den 1930er Jahren fast vollständig aus dem

in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Geschäft zurück, die Familie Schrooten übernahm den größten Teil des Aktienkapitals.

Nach der teilweisen Zerstörung durch Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau knüpfte die Privatbrauerei an ihre Produktionserfolge der Vorkriegsjahre wieder an. Erneut erwies sich die Nähe zu der Krupp'schen Hütte als profitabel, in den 1960er und 1970er Jahren steigerte sich der Umsatz kontinuierlich.

Im Jahre 1977 wurde das 150-jährige Jubiläum gefeiert.

Während die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts für Expansion und ein breites Sortiment standen, zeichneten sich die 1980er Jahre durch Umsatzrückgang und eine rationelle Bierproduktion aus. 1982 wurde die Produktion umgestellt, im Angebot war nur noch Altbier. 1984 veränderten sich erneut die Besitzverhältnisse:

Das traditionsreiche Unternehmen ging über in den Besitz der Essener Brauerei Jacob Stauder. Bedingt durch Veränderungen des

Betriebsablaufs reduzierte sich die Belegschaft drastisch. Trotz der Produktionsumstellung auf eine Biersorte, das Altbier, und des Abbaus von Personal schloss die Brauerei im Jahre 1986. Das historische Gebäude samt Verwaltung und Produktionshallen wurde 1987 abgerissen und heute beherbergt das Gelände rund 150 neu errichtete Wohnungen.



Belegschaft der Rheingold-Brauerei um 1930  
Freundeskreis Lebendige Grafschaft e.V.



Impressionen vom Arbeitsplatz Rheingold-Brauerei in den 1930er Jahren  
Freundeskreis Lebendige Grafschaft e.V.

links: Bierflasche der Brauerei aus den 1930er Jahren  
KSM

